

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1934

197 (24.8.1934)

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung **Gegr. 1839**
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Bestes Heimatblatt dieser Gegend mit den amtlichen Anzeigen. Haupt-Anzeigen-Blatt
Wöchentl. Beilagen: Ein Blick in die Welt • Die Brennstube • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- u. Landwirtschaft

Anzeigen-Briefe:
Anzeigen: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 5 Goldpf.
Reklamen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 15 Goldpf.
Grundschrift im Anzeigen- und Zeitteil ist Petit.
Bei Wiederholungen tarifferter Rabatte, der bei Nichtabholung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Betreibung erlischt.
Anzeigen-Aufnahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher abgegeben werden.
Bank-Konto: Vereinsbank Sinsheim e. G. m. b. H.
Giro-Konto: Spar- u. Waisenkasse Sinsheim (öfentl. Sparkasse)

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Feiertage
Bezugs-Preis:
Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Anstalt frei ins Haus
monatlich Goldmark 1.15
jährlich 13.80 Pfg. Postzusatzgebühren.
Einzelnnummer 5 Pfg.
Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.
In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Geschäftszeit 1/2 bis 5 Uhr Sonntags geschlossen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 465
Postfach-Konto: Karlsruhe Nr. 6803

Nr. 197. Freitag, den 24. August 1934. 95. Jahrgang

An die Regierungskommission.

Die Deutsche Front zur Antwortnote der Saarregierung an das Auswärtige Amt.

Saarbrücken, 24. Aug. Die Tageszeitung „Deutsche Front“ schreibt zur Antwortnote der Saarregierung an das Auswärtige Amt, man könne unter keinen Umständen zugeben, daß die Regierungskommission bis jetzt gegen die separatistischen Erzfälle so vorgegangen sei, wie es „der derzeitige Stand ihrer Geleitzgebung zuläßt“.

Die separatistische Presse hege nach wie vor gegen den Führer weiter in einer Art und Weise, die jeden Anstandes bar ist.

Das Blatt weist sodann darauf hin, daß an der Saar noch immer ein Drückerzeugnis vertrieben werde, das sich „Das Dritte Reich in der Klarifizierung“ betitelt und nicht nur in gemeiner und niederträchtiger Weise gegen den Führer und seine Mitarbeiter hege, sondern in geradezu ekel-erregender Manier die Führer des deutschen Volkes zu beschimpfen veruche.

Im Interesse der öffentlichen Sitte und Moral sei es für dringend erforderlich zu erachten, daß derartige Erzeugnisse beschlagnahmt werden und aus dem öffentlichen Verkauf verschwinden.

Was den „Feldzug“ der deutschen Presse gegen den Herrn Kroy und die Mitarbeiter der Regierungskommission anbetreffe, so könne man nur aus eigener Anschauung feststellen.

daß die „Deutsche Front“ zwar scharf und energisch gegen verschiedene Maßnahmen und Forderungen der Regierungskommission Stellung nahm, aber nie vergessen habe, die Grenzen des Anstandes und der Höflichkeit zu beachten. Im übrigen dürfe die Regierungskommission nicht übersehen, daß das Volk an der Saar deutsches Volk und jede Beleidigung der Reichsregierung eine Beleidigung des Saarvolkes selbst sei.

Das Blatt schreibt sodann wörtlich: „Die Regierungskommission hat in erster Linie auch Rücksicht zu nehmen auf die Gefühle der von ihr trennbar registrierten Bevölkerung, die es sich nicht bieten läßt, daß einige hergelassene Separatisten und frantrophile Soldatenschreiber unbekümmert und von jeder Gewissensregung unbelastet das deutsche Volk und dessen Führer beschimpfen dürfen, insbesondere nicht, da die Regierungskommission verboten hat, „andere“ wegen ihrer „politischen“ Einstellung zu diskriminieren. Die „Deutsche Front“ weist sodann darauf hin, daß sie in den letzten 18 Monaten insgesamt 18 Wochen verboten war, während das separatistische „Volkstimme“ nur etwa fünf Tage verboten wurde. Dies stünde in gar keinem Verhältnis zu den Verboten der „Deutschen Front“.

Urlaubsreisende aus dem Saargebiet!

Berlin, 24. Aug. Die Saarländer, welche zur Zeit auf Reisen sind und deren Wohnsitz im Saargebiet sich nicht mehr in der gleichen Stadt oder derselben Bürgermeisterei befindet, wie am 28. Juni 1919, dürfen nicht vergessen, zweckmäßigerweise für die Volksabstimmung im Saargebiet einen schriftlichen Antrag auf Eintragung in die Liste der Abstimmungsberechtigten beim Gemeindeausschuß des Bezirks im Saargebiet zu stellen, an welchem sie am 28. Juni 1919 ihren Wohnsitz hatten. Der Antrag muß vor

dem 1. September 1934 bei dem Gemeindeausschuß eingegangen sein. Formulare zur Antragstellung sind bei den Einwohnermeldeämtern, der Polizeiverwaltung und den Saarvereinen zu erhalten.

Unerhörtes Urteil eines französischen Gerichts gegen Saardeutsche

Saarbrücken, 24. Aug. Die Strafkammer in Metz befaßte sich mit dem sogenannten Spionageprozeß gegen Röchling-Beamte, bei dem folgendes Urteil gefällt wurde. Die beiden Angeklagten der Firma Röchling in Bülfsingen (Saar), der Kriegsblinde Ratke und Frischman, erhielten je 18 Monate Gefängnis. Der Generalkriegsrichter Rupp wurde in Abwesenheit zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt. Baldes erhielt 18 Monate Gefängnis.

Wie erinnerlich, waren die jetzt Verurteilten vor einigen Wochen unter Vorpiegelung falscher Tatsachen über die lothringische Grenze gelockt worden. Ein gewisser Eisenberg diente dabei offensichtlich als Agent und wurde auch heute für seine Bemühungen freigesprochen. Bisher sind nähere Einzelheiten des heutigen Prozesses nicht bekannt. Es muß jedoch schon heute als unerhört bezeichnet werden, daß französische Gerichte Saardeutsche, die mit Spionage nichts zu tun haben, zu langjährigen Gefängnisstrafen verurteilen. Man hat sogar den Kriegsblinden Ratke zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Die Saarkundgebung als Symbol deutscher Treue

Berlin, 24. Aug. „Der Kampf des Saardeutschentums ist uns im Reich heilige Verpflichtung, ist eine Ehrenfrage des gesamten deutschen Volkes“.

Diese Worte stehen in dem Aufruf des Führers des Bundes der Saarvereine Staatsrat Gustav Simon, zur Saarkundgebung in Koblenz-Oberehrenbreitstein am 26. August. Die große Saarkundgebung wird an der historischen Stätte, wo Rhein und Mosel zusammenfließen, eine einzigartige Willenskundgebung werden, um dem ringenden Volksteil an der Saar die Treue des Deutschen Reiches und Volkes zu beweisen.

Wieder wie im Vorjahre werden sich tausende von Saarländern und Reichsdeutschen am Rhein versammeln, um Schulter an Schulter an einer Saar-Feierwoche und an einer Treuekundgebung von gewaltiger Bedeutung teilzunehmen.

In Reden und Ansprachen wird aufs Neue das Lied deutscher Treue erklingen. Die ganze Welt soll erfahren, daß das deutsche Volk in seiner Gesamtheit treu zum Saarländchen steht, und daß die Saarländer in den bevorstehenden Abstimmungskämpfen in Reichsdeutschland einen festen Rückhalt haben. In großen Tagen der deutschen Geschichte ging immer wieder von den Tänden am Rhein der wunderbare Ruf aus: „Reit steht und treu die Wacht am Rhein“. In Koblenz aber soll es heißen und in alle Welt hinaus hallen: „Reit steht und treu die Wacht an der Saar“.

Frankreich am Nermelfanal.

Cherbourg wird Flottenstützung für die Nordsee. — Französische Sorge um die Lage im Fernen Osten.

Paris, 24. Aug. Nach dem Besuch des französischen Kriegsministers Pietri in Cherbourg wird eine bedeutende Umgestaltung des Hafens als Flottenstützpunkt vorgenommen. Man will

große Seekreitkräfte in Cherbourg zusammenziehen, um die Hafensicherheit genau wie vor dem Krieg zum bedeutendsten Sicherheitsfaktor für den Kanal und die Nordsee im Kriegsfalle zu machen. Es werden verschiedene Einheiten, die augenblicklich in den Mittelmeerhäfen liegen, nach West überführt und zum Teil von dort nach Cherbourg weitergeleitet. Das Marinearsenal von Cherbourg, das sich nach dem Krieg mit Unterseebootbauten beschäftigte, soll neu organisiert und in Zukunft für die Reparatur von Kriegsschiffen aller Gattung Verwendung finden. Die Hafenanlagen werden entsprechend dem Zuwachs der Flotte ausgebaut. Man will vor allem einen möglichst großen Kai anlegen, für den 20 Millionen Frs. Untkosten vorgesehen sind.

Für eine Vermittlungsaktion der Mächte im japanisch-sowjetrischen Konflikt wirbt das „Echo de Paris“. Ein bewaffneter Konflikt zwischen Sowjetrußland und Japan müsse nach Ansicht dieses Blattes für Frankreich verhängnisvoll werden. Sehr charakteristisch für das Blatt ist die Begründung, die es dazu liefert.

Eine Auseinandersetzung im Fernen Osten würde aber, so erklärt es, Rußland in Europa schwächen u. Deutschland in die Hand arbeiten, das wie stets den Zwist im Fernen Osten schüre. (!!)

Für Polen könnte dann die Verwicklung groß sein, sich vollends an Deutschland anzuschließen. Sei man aber, daß in diesem Falle ein japanisch-russischer Krieg lokalisiert bleiben würde? Was würde bei einem Kriege in Asien aber aus französisch-indochina werden?

Die Drohung, die über dem Fernen Osten schwebt, könne sich also bis nach Frankreich hin auswirken. Deshalb müsse man schnell und energisch handeln. England, die Vereinigten Staaten und Frankreich müßten Verhandlungen mit Japan auf der Grundlage der nun einmal bestehenden Tatsachen in Gang bringen. Gewiß würde eine derartige Regelung die Anerkennung Manchuismus mit sich bringen. Aber den Frieden im Fernen Osten werde man um diesen Preis lächerlich billig erkaufen. Denn eines Tages würden die Mächte von selbst den neuen Staat anerkennen.

Die japanische Expansion in China werde niemand durch Waffenstreit verhindern können, da niemand dazu in der Lage sei.

Deshalb müsse man versuchen, durch einen politischen Akt diese Expansion zu zügeln, einzuschränken oder wenigstens zu überwachen.

Säuberungen in Oesterreich

Einigung mit der Alpenen Montan? — Dr. Steidle Gelehrter in Rom.

Wien, 24. Aug. Auf zahlreichen großen Gutsbetrieben Oesterreichs wurden nach Mitteilung der „Reichspost“ scharfe Säuberungsaktionen durchgeführt. So hat das Stift Admont im Ennstal

alle Angestellten und Arbeiter, die in die Juli-Ereignisse verwickelt waren, striktlos entlassen.

Auch in den Betrieben der Großgrundbesitzer, des Fürsten Gedonstein, des Grafen Donnersbach und des Barons Bachofen-Gsch. wurden Säuberungsaktionen durchgeführt, desgleichen auf der Herrschaft des größten oberösterreichischen Gutsbesitzers, des Grafen Lamberg. Zahlreiche Forstingenieure sowie der Güterdirektor Ingenieur Gaiga wurden ihrer Stellen entbunden.

Nach Mitteilung von eingeweihter Seite soll es in den nächsten Tagen

zu einem formellen Friedensschluß zwischen dem Staat und der Alpenen Montangeellschaft kommen. Dr. Bold wird weiter Generaldirektor werden, während der technische Leiter der alpinen Unternehmungen, Dr. Zahrbudner, aus dem Unternehmen ausscheiden wird. An seine Stelle tritt der staatliche Regierungskommissar, Ingenieur Oberegger, der auch Vizepräsident der Gesellschaft werden wird.

Wie von informierter Seite mitgeteilt wird, steht die Besetzung des durch die Amtsenthebung Dr. Rintelsens freigewordenen Generalpostens in Rom unmittelbar bevor. Der Posten wird mit dem jetzigen Generalkonsul in Triest und Landesführer der Fieroer Heimwehren, Dr. Richard Steidle, besetzt werden.

Eine offizielle Bestätigung steht noch aus.

Schwere Kerkerstrafen

Wien, 24. Aug. Nach einstündiger Beratung erkannte das Wiener Landgericht gegen fünf Angeklagte, die der Sprengung einer Brücke in der Nacht zum 28. Juni bei

Denndorf beschuldigt wurden, schuldig und verurteilte Ottomar Strampfl zu 8 Jahren schweren Kerker, Willibald Gausner, Felix Balfhammer und Johann Börle zu lebenslänglichem schweren Kerker, verhängt bei allen Angeklagten durch einen Fastentag vierjährlich und Dunkelhaft am 28. Juni jeden Jahres. Außerdem wurden die Angeklagten auf Erhaltung der Kosten verurteilt.

Vor dem Militärgericht in Leoben hatte sich am Donnerstag der 25 Jahre alte Schloffer Karl Marichler aus Obdach wegen Verbrechen des Hochverrats zu verantworten. Er ist beschuldigt, in Obdach am 25. Juli mit etwa 50 größtenteils bewaffneten Leuten in die Postkanzlei eingebrungen zu sein und den Kommandanten sowie zwei Schutzkorpselemente unter Androhung von Waffengewalt zur Niederlegung der Waffen gezwungen zu haben. Marichler wurde des Verbrechens des Hochverrats schuldig erkannt und zu zehn Jahren schweren Kerkers, verhängt durch eine Dunkelhaft an jedem 25. Juli, verurteilt.

Insgesamt 42 neue Kriegsschiffe für USA

Washington, 24. Aug. Die Marinebehörden haben wiederum Aufträge für 23 Kriegsschiffe vergeben und außerdem Pläne für die Kiellegung von 19 Kriegsschiffen im nächsten Haushaltsjahr vorbereitet. Die Bauaufträge betreffen zwei Kreuzer mit sechsstelligen Geschützen, zwei Zerstörerführer von je 1850 t, 12 Zerstörer von je 1500 t, und sieben ebensolche von je 1300 t. Die Aufträge wurden an sechs private und sieben Marinewerften vergeben.

Das Bordbuch der belgischen Stratosphärenflieger

Brüssel, 23. Aug. Die belgischen Stratosphärenflieger Cojyns und van der Elst werden am Donnerstag nachmittag in Brüssel erwartet. König Leopold hat dem belgischen Gelehrten und seinem Assistenten ein herzliches Glückwunschtelegramm überreicht. Der König hat Cojyns zum Offizier des Kronenordens und seinen Begleiter zum Ritter des gleichen Ordens ernannt.

„Der Soir“ veröffentlicht unter Copyright das Bordbuch von Cojyns, das den Verlauf des Fluges anschaulich schildert. Darnach erhob sich der Ballon am Samstag um 6 Uhr früh in einer anfänglichen Aufstiegsbeschleunigung von vier Metern in der Sekunde. Um 7.30 Uhr befand sich der Ballon in 11.000 Meter Höhe, also an der Stratosphären-grenze. Mehrere Versuche, mit den belgischen Funktionären in Verbindung zu kommen, hatten keinen Erfolg. Gegen 10 Uhr war die Gegend von Nancy erreicht. Schwere Wolken verhinderten meistens die Sicht. Wenn die Erde zeitweise sichtbar war, wurden photographische Aufnahmen gemacht. Kurz nach elf Uhr wurde der Rhein bei Straßburg gesichtet. Eine halbe Stunde später befand sich der Ballon im Norden der Schweiz. Die Geschwindigkeit betrug um diese Zeit 80 Kilometer in der Stunde. Gegen 13.30 Uhr wurde beschlossen, höher zu steigen. Es wurden innerhalb einer Stunde sieben Säcke mit Ballast abgeworfen. Die Aufstiegsbeschleunigung betrug drei Meter in der Sekunde, während die Fortbewegungsgeschwindigkeit sich auf 55 Kilometer in der Stunde verringerte. Um 14 Uhr befand sich der Ballon zwischen 15.000 und 16.000 Metern Höhe, oberhalb der Alpen. Um 16 Uhr machte sich Feuchtigkeit in der Gondel unangenehm bemerkbar. Die Atmung wurde schwierig und die beiden Flieger hatten zeitweise unter starken Ohnmachtsanfällen zu leiden. Gegen 18 Uhr wurde als Standort Kärnten ermittelt. Die Flieger beschlossen daraufhin niederzugesinken. Um 19 Uhr war der Ballon noch etwa 10.000 Meter hoch. Die Abstiegsbeschwindigkeit betrug vier Meter in der Sekunde. Vor Anbruch der Dunkelheit ging die Landung unter den bekannten Umständen vor sich. Während der ganzen Fahrt wurden Beobachtungen der kosmischen Strahlen angestellt. Ueber das Ergebnis der Forschungen spricht sich Cojyns in seinem Bordbuch nicht näher aus.

In wenigen Worten

Hamburg: Das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das in den frühen Morgenstunden des Donnerstags auf seiner letzten Südamerikafahrt in Rio de Janeiro gelandet war, ist nach den bei der Deutschen Seemarte eingegangenen Meldungen, um 11.15 Uhr MEZ zu seiner Rückfahrt gestartet.

Dreslau: Der schlesische Gauleiter hat die drei Untergauleitungen Schlesiens aufgehoben, so daß Schlesien wieder ein einheitlich verwaltetes Gebiet geworden ist. Schlesiens war der einzige Gau, der drei selbständig verwaltete Abteilungen hatte.

Warschau: Außenminister Beck ist von seinem Urlaub nach Warschau zurückgekehrt und empfing am Mittwoch den französischen Botschafter Laroche.

Reval: Wie aus Rostau gemeldet wird, herrschen auf dem Schwarzen Meer schwere Gewitterstürme. Die Schiffs-fahrtsverbindungen zwischen den sowjetrussischen und türkischen Häfen sind unterbrochen. Nach den bisherigen Mitteilungen sollen acht Personen ums Leben gekommen sein.

Reykjavik (Island): Der englische Flieger Grierison, der, wie gemeldet, auf einem Flug in das Polargebiet eine Notlandung vornehmen mußte, wurde am Mittwoch von einer Rettungs-Expedition angetroffen. Er wird am gleichen Tage seinen Flug nach Angmagssalik (Grönland) fortsetzen.

London: Wie „Daily Express“ aus Port Darwin in Nordaustralien meldet, sind auf dem kleinen Kreuzer „Moreby“ mehrere Fälle von Gehörlosungsverweigerung vorgekommen. Die Schuldigen sollen vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

London: Laut „News Chronicle“ besteht zwischen dem früheren irischen Präsidenten Cosgrave u. General Duffin Meinungsverständigung, die eine Entzweiung herbeizuführen drohe. Duffin wolle den irischen Freistaat nach italienischem faschistischem Muster, Cosgrave sei dagegen.

Paris: Der frühere Ministerpräsident Daladier ist in Wien eingetroffen. Er unternimmt eine Rundreise durch Oesterreich.

Paris: Nach einer Agenturmeldung aus Warschau ist der frühere polnische Finanzminister Matuzewski im Pisto-lenduell schwer verletzt worden.

Paris: Der französische Botschafter in Berlin, Francois Poncet, ist in Paris eingetroffen.

Deutscher Handelserfolg.

Der ägyptische Gesandte über die deutsch-ägyptischen Handelsbeziehungen.

Berlin, 24. Aug. In den Räumen der königlich-ägyptischen Gesandtschaft in Berlin fand am Dienstagmorgen die erste Sitzung der ägyptischen Handelskammer für Deutschland statt, die bekanntlich im Februar d. J. gegründet worden ist. In der Sitzung, die unter dem Vorsitz des Ehrenpräsidenten der Kammer, des königlich-ägyptischen Gesandten in Berlin, Erzellenz Dr. Hassan Nashat Pascha, stand, erfolgte die endgültige Bestimmung des Vorstandes, der sich nunmehr wie folgt zusammensetzt: 1. Vorsitzender Dr. Cotta; Stellvertretender Vorsitzender Dr. Nuperti (Allianz); Schriftführer von Hilow (Krupp); Schatzmeister Nebel (Dresdner Bank); Beisitzer: Entholt (Boden und Haack); von dem Hagen (Deutsche Levante-Linie), Hans (Leipziger Baumwollspinnerei), Lindemann (Lindemann u. Co. Dresden), Dr. Martens (Julius Berger Tiefbau). In der Sitzung der Kammer unruhig unter dem Beifall der Anwesenden der königlich-ägyptischen Gesandte, Erzellenz Dr. Hassan Nashat Pascha, die Aufgaben der Handelskammer und wies insbesondere auf die Bedeutung der deutsch-ägyptischen Handelsbeziehungen hin. Er führte u. a. aus: „Das Feld, das auf Ihre Bearbeitung wartet, ist kein unfruchtbares, sondern ganz im Gegenteil ein sehr fruchtbares, wie die bisherige Entwicklung bewiesen hat. Wir können in der Tat feststellen:

1. daß die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern sich von Jahr zu Jahr fruchtbarer gestalten, und daß diese Beziehungen außerdem zur beiderseitigen Zufriedenheit eine glückliche Ausgeglichenheit der Handelsbilanz aufweisen.

Deutschland, das durch den Krieg seinen Markt in Ägypten verloren hatte, konnte in der Nachkriegszeit seine Stellung im ägyptischen Außenhandel mit Riesenschritten zurückerobern.

Ein Blick auf die Statistik der letzten Jahre ergibt die erfreuliche Feststellung, daß Deutschland nach kurzer Zeit wieder auf den fünften Platz in der Reihe der an der Einfuhr

Ägyptens beteiligten Länder vorrückte. Im Jahre 1933 — in einer Zeit schwerer Depression im internationalen Handel — gelang es Deutschland sogar, seine Stellung im ägyptischen Import noch weiter zu verbessern und auf den vierten Platz vorzurücken, indem es Frankreich, das vorher an dieser Stelle rangierte, auf den fünften Platz zurückdrängte. Die Ergebnisse aus den drei ersten Monaten dieses Jahres sind noch günstiger, denn

Deutschland konnte wieder seine Stellung verbessern und hat jetzt schon den dritten Platz erreicht, der vorher von Italien eingenommen wurde.

Ein weiterer Beweis für die großen Fortschritte, die Deutschlands Außenhandel in Ägypten zu verzeichnen hat, ergibt sich aus folgenden Zahlen. Wenn wir als Vergleichszahl den Wert der deutschen Ausfuhr nach Ägypten im Jahre 1928, dem letzten normalen Jahr vor Beginn der Krise, gleich 100 setzen, so war dieser Wert im Jahre 1932 auf dreihundfünfzig vom Hundert gesunken, aber im Jahre 1933 wieder auf sechshundfünfzig gestiegen. Dieses Verhältnis ist sehr günstig, wenn man es mit den entsprechenden Zahlen für die Einfuhr der anderen europäischen Länder nach Ägypten vergleicht. Für England z. B. lauten die entsprechenden Vergleichszahlen zum Jahr 1928 58 v. H. im Jahre 1932 mit einem Rückgang auf 54 v. H. im Jahre 1933. Die entsprechenden Zahlen für Italien sind 49 (1932) und 42 (1933) und für Frankreich lauten diese Zahlen 37 (1932) und 35 (1933). Sie sehen also, daß nur Deutschland allein den Anteil seines Exports nach Ägypten im Jahre 1933 vergrößern konnte, und auch von Deutschland aus gesehen ist Ägypten das einzige Land der Welt, welches im Jahre 1933 mehr Waren von Deutschland gekauft hat, als im Jahre 1932. Sie sehen also, daß das Feld Ihrer Tätigkeit das denkbar fruchtbarste ist, und daß Ihnen an dieser Stelle die beste Gelegenheit zur nützlichsten Mitarbeit an der Befestigung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern gegeben ist.

Bauer und Wirtschaft.

Ein kaufkräftiges Bauerntum belebt den Binnenmarkt.

Viel zu wenig wird der Tatsache Beachtung geschenkt, daß die gesamte deutsche Wirtschaft in immer stärkerem Maße auf Gedeih und Verderb mit der deutschen Landwirtschaft verbunden ist. Das um so mehr in einer Zeit, in der infolge gegenseitiger Abhilfeleistung aller Länder voneinander allein vom Binnenmarkt her die deutsche Wirtschaft neu belebt werden und neue Kräfte gewinnen kann.

Denn in solchen Zeiten wird die heimische Landwirtschaft zum wichtigsten Rohstofflieferanten für die Industrie und gleichzeitig zum größten Verbraucher industrieller Erzeugnisse.

Hier zeigt sich unmißverständlich und eindeutig, wie sehr ein gesundes Bauerntum nicht nur im Interesse des Staates, sondern auch im Interesse der Wirtschaft erhalten und nötigenfalls gefördert werden muß, wenn es droht, infolge von Krisen, an deren Entstehen es selbst unschuldig ist, zugrundezugehen. Diese unumstößliche Wahrheit wieder klar erkannt zu haben, ist das bleibende Verdienst der nationalsozialistischen Staatsführung.

Sie hat aus diesem Grunde ihre ganze Sorge darauf gerichtet, der deutschen Landwirtschaft neue Lebensmöglichkeiten zu geben, ohne dabei allerdings den Verbraucher von Nahrungsmitteln irgendwie fühlbar zu belasten. So ist es gelungen, den seit dem Jahre 1928/29 stetig abfallenden Verkaufserlös der deutschen Landwirtschaft im Jahre 1933/34 gegenüber dem Vorjahre wieder um rund 800 Millionen zu steigern. Daß diese Erhöhung des Verkaufserlöses tatsächlich der Fall gewesen sein muß, ergibt sich ja auch

aus den erheblichen Aufträgen, welche die Landwirtschaft wieder an das städtische Gewerbe und die städtische Industrie gegeben hat.

und welche sich aus der Abhilfeleistung der einschlägigen Gewerbe und Industrien ergeben. Auch der starke und nicht befriedigende Bedarf der deutschen Landwirtschaft an Arbeitskräften spiegelt diese Besserung der Kaufkraft wieder, denn man muß bedenken, daß dieser Bedarf beinahe völlig zufälliger Natur ist, weil der Bauer seine Saisonarbeitskräfte zu Beginn des letzten Winters gehalten und über den Winter durchgehalten hat.

Aber nicht genug, daß der deutschen Landwirtschaft durch diese erhebliche Erhöhung ihrer Verkaufserlöse neue Lebensmöglichkeiten gegeben wurden; darüber hinaus ist für eine weitgehende Senkung ihrer Lasten Sorge getragen worden, ging man doch von der Erkenntnis aus,

daß eine dauerhafte Belebung des Binnenmarktes

nur möglich ist, wenn ein kaufkräftiges Bauerntum vorhanden ist.

So wurde z. B. die Einkommensteuer für die Landwirtschaft von 2 v. H. auf 1 v. H. gemindert. Das bedeutet eine Erparnis von 40 Millionen Reichsmark. Eine weitere Senkung er-

Das Programm des Reichsparteitages 1934 in Nürnberg.

Nürnberg, 24. Aug. Das genaue Programm des Reichsparteitages 1934 liegt nunmehr vor. Es sieht folgende Veranstaltungen vor:

Dienstag, den 4. September.

12 Uhr: Empfang der Vertreter der Auslandspresse durch den Auslandspreksek der NSDAP, Pg. Dr. Ernst Kaufmann in der Ehrenhalle des Germanischen Museums, Kornmarkt 1.

15 Uhr: Empfang der Vertreter der deutschen Presse im Kulturvereinshaus durch den Reichspressekopf der NSDAP, Pg. Dr. Dietrich.

19.30—20.00 Uhr: Einläuten des Parteitages durch die Glocken sämtlicher Kirchen Nürnbergs.

20.00 Uhr: Empfang der Spitzen von Partei und Staat im Rathausaal mit Ansprache des Führers.

Mittwoch, den 5. September.

11.00 Uhr: Feierliche Eröffnung des Parteifongresses der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in der Luisenpark-Halle.

17.00 Uhr: Kulturtagung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei im Apollo-Theater. Es spricht der Führer. Leiter: Pg. Alfred Rosenberg.

20.00 bis 21.30 Uhr: Standkonzert am Adolf-Hitler-Platz, ausgeführt von der Musikkapelle des 21. Infanterie-Regts. Von 5.10 bis 18.04 Uhr: Eintreffen der 45 Sonderzüge des NS-Arbeitsdienstes.

Ab 17.00 Uhr treffen 16 Sonderzüge der Politischen Organisation ein.

Donnerstag, den 6. September.

10.00 Uhr: Appell des nationalsoz. Arbeitsdienstes auf der Zeppelin-Wiese. Es spricht der Führer. Anschließend Marsch des NS-Arbeitsdienstes durch die Straken.

führen die Ausgaben der Landwirtschaft durch die Herabsetzung der Grundsteuer, die dem deutschen Bauern weitere 75 Millionen Reichsmark erspart. Diese Entlastung wurde verstärkt durch eine Senkung der Schladtsteuer um sieben Millionen Reichsmark und die Befreiung der deutschen Landwirtschaft von der drückenden Arbeitslosenversicherung in Höhe von 40 Millionen Reichsmark. Darüber hinaus hat die nationalsozialistische Staatsführung überall da tatkräftig eingegriffen, wo es Not tat. So sind allein 35 Millionen Reichsmark für die Beschäftigung von Landheuern an den deutschen Bauern gezahlt worden. Ferner wurde die Ausgabe der Landwirtschaft um 150 Millionen Reichsmark durch die Senkung der Hypothekenzinsen entlastet und schließlich gewährte das Reich noch einen Betrag von 40 Millionen Reichsmark für Bauten aller Art. Rechnet man die im Wirtschaftsjahr 1933/34 gestiegenen Aufwendungen für Löhne und Sozialversicherung, die infolge der Mehrbeschäftigung entstanden sind, von der oben errechneten Gesamtenlastung ab, so ergibt sich insgesamt eine Erparnis von 312 Millionen Reichsmark für die deutsche Landwirtschaft. Da auf der anderen Seite ihre Verkaufserlöse um 800 Millionen Reichsmark höher als im vorigen Jahre waren, so ergibt sich daraus, daß die gesamte Einnahmesteigerung der Landwirtschaft insgesamt etwa 1112 Millionen Reichsmark betragen hat. Wie sehr die Höhe der Einnahmen der deutschen Landwirtschaft für alle Zweige der Wirtschaft von maßgeblichem Einfluß sind, zeigte unser zweites Schaubild, das die Verteilung der Ausgaben der deutschen Landwirtschaft zeigt. So hat die deutsche Landwirtschaft im Jahre 1928 insgesamt 9,5 Milliarden Reichsmark von ihrer Gesamteinnahme in Höhe von 10,2 Milliarden Reichsmark wieder in den Kreislauf der Wirtschaft zurückgeführt. Im Jahre 1931 hat sie sogar mehr ausgegeben als eingenommen und damit zweifellos den Abstieg der deutschen Wirtschaft stark gehemmt.

Ein ebenso klarer Beweis für die Bedeutung der deutschen Landwirtschaft, für Industrie und Gewerbe zeigt eine Statistik, die die Landwirtschaft als Käufer landwirtschaftlicher Produktionsmittel und Verbrauchsgüter im Jahre 1932/33 aufzeichnet. Sie kaufte in diesem Jahre für 400

Millionen Reichsmark Düngemittel, für 400 Millionen Reichsmark Kleidung, für 150 Millionen Reichsmark Baustoffe, für 140 Millionen Reichsmark Hausrat und für 76 Millionen Reichsmark Landmaschinen. Dabei muß darauf hingewiesen werden, daß diese Ergebnisse aus einer Zeit stammen, in der es für die deutsche Landwirtschaft infolge hoher Verschuldung und übertriebener Zinsforderungen nur magere Einnahmen gab. Die Schrumpfung der landwirtschaftlichen Verkaufserlöse, zwang die allernotwendigsten Käufe zurückzustellen. So hat sich im Laufe der letzten Jahre ein gesteigerter Bedarf angehäuft. Aus dieser Tatsache ergibt sich, daß jede Einnahmeerhöhung der Landwirtschaft zum größten Teil zur Deckung dieses Bedarfs benutzt werden wird; das bedeutet aber, daß jede Einnahmeerhöhung in Gestalt von Aufträgen dem städtischen Gewerbe zulehrt und damit in den Kreislauf der Volkswirtschaft auf schnellstem Wege wieder zurückfließt.

18.30 Uhr: Der Vorbeimarsch des nationalsoz. Arbeitsdienstes vor dem Führer am Adolf-Hitler-Platz. (Dauer etwa zwei Stunden.)

18.30 Uhr: Fortsetzung des Parteifongresses.

20.30 Uhr bis 21.00 Uhr: Plakonzerte: am Adolf-Hitler-Platz, auf der Burg Freitung, in Kirch, Hindenburg-Platz, ausgeführt durch Musikzüge des NS-Arbeitsdienstes.

Im Laufe des Tages treffen 145 Sonderzüge der Politischen Organisation ein.

Ab 17.30 Uhr: Rücktransport von 11 Sonderzügen des NS-Arbeitsdienstes von den Bahnhöfen Dudenbach, Döbelsdorf.

Freitag, den 7. September.

10.00 Uhr: Fortsetzung des Parteifongresses.

14.00 Uhr: Tagung der NS-Kriegsopferversorgung im Kulturvereinshaus. Redner: Pg. Berlin-Dobner. Leiter: Pg. Siebel.

14.00 Uhr: Tagung des Amtes für Volksgesundheit im Katharinenbau. Redner: Pg. Dr. Gerhard Wagner, Pg. Dr. Walter Groß. Leiter: Pg. Dr. Wagner.

18.00 Uhr: Appell der Politischen Leiter auf der Zeppelin-Wiese im Stadion-Gelände.

Gefallenenehrung, Rede des Führers. Anschließend Fackelzug der Politischen Leiter durch die Straken: Zeppelin-Wiese, Herzog-Strake, Bayern-Strake, Regensburger-Strake, Marienstunnel, Babnhof-Strake.

Ab 21.00 Uhr: Abnahme des Fackelzuges durch den Führer am Hauptbahnhof.

Sonabend, 8. September.

10 Uhr: Der Führer spricht zu 60.000 Hitler-Jungen in der Hauptkampfbahn des Stadions.

17 Uhr: Zu Beginn des Volksfestes im Stadiongelände durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wird u. a. vorgeführt:

Wolfgang Markens
WIRTSCHAFTS
14) Ich verspreche Ihnen daselbe. Meine Tochter mag allein entscheiden; es ist ja mütterliches Vermögen.“
Boulot klingelt, der Diener tritt ein. Der Bankier bittet seine Tochter zu sich.
Ariane kommt und wird von Walter herzlich begrüßt. „Mister Walter will dich davon in Kenntnis setzen, mein Kind, daß du Universalerin des mütterlichen Vermögens geworden bist.“
„Nun, Mister Boulot, Ihre verstorbene Frau Mutter hat ein Vermögen von über achtzig Millionen Dollar hinterlassen, das ich einstweilen noch verwalte, worüber Sie aber in einigen Monaten voll verfügen können.“
Ariane glaubt nicht recht verstanden zu haben.
„Wichtig Millionen? Wie käme meine Mutter zu diesem ungeheuren Vermögen?“
Ihre Frau Mutter war ein Finanzgenie, Mister Boulot! Ich überreiche Ihnen hier die Abrechnung über das gesamte vorhandene Kapital. Ich bitte, die Ausstellung zu prüfen und sich, wenn es Ihnen angenehm ist, allein oder mit einem Zeugen, bei mir einzufinden, damit ich Ihnen über jeden einzelnen Vermögenswert den Nachweis führe.“
Ariane nickt stumm. Sie ist ganz benommen.
„Ich händige Ihnen hiermit auch verschiedene Depotscheine europäischer Banken aus, wo Ihre Frau Mutter Depots unterhielt. Ueber den Inhalt dieser Depots bin ich nicht unterrichtet. Auch die Schlüssel füge ich bei. Es ist der ausdrückliche Wunsch Ihrer Frau Mutter, daß Sie nach vollendetem einundzwanzigsten Lebensjahre nach Europa reisen und diese Depots beheben. Außerdem händige ich Ihnen den Depotschlüssel über ein Depot bei der Morgan-Bank aus. Dieses Depot soll ich Ihnen ganz besonders ans Herz legen. Wann Sie es öffnen wollen, bleibt Ihnen unbenommen. In diesem Falle sind Sie an keine Vorchrift gebunden.“

Er reicht ihr einen Bogen mit der Bitte, den Empfang der Depotschlüssel und Schecks zu bestätigen.
Arianes Hände zittern dabei.
Der Bankier Walter nimmt mit lebenswürdigem Lächeln die Diktatur entgegen.
„Sie sind etwas erregt, Mister Boulot,“ sagt er in seiner gütigen Art. „Kein Wunder! In wenigen Monaten werden Sie eine der vermögendsten Frauen von USA sein. Wann darf ich Sie bei mir erwarten, damit ich Ihnen über das Vermögen Ihrer Frau Mutter Aufschluß und Abrechnung geben kann? Sie können einen Sachverständigen oder Verranten mitbringen.“
„Dann... übermorgen, Mister Walter.“
„Und die Stunde?“
„Wenn es Ihnen recht ist nachmittags gegen drei Uhr.“
„Einverstanden!“
Der Bankier Walter verabschiedet sich und meint freundlich zu Boulot: „Sir, Sie werden es jetzt etwas leichter haben, Ihr Ziel durchzusetzen.“
Boulot verneigt sich nur stumm und Walter geht.
„Papa,“ wendet sich Ariane an ihn. „Hast du gewußt, daß Mama so reich war?“
„Nein, mein Kind! Ich bin ebenso überrascht wie du! Aber daß ich erfahren mußte, daß deine Mutter mir feindlich gegenüberstand und mein schärfster Widersacher in allen geschäftlichen Transaktionen war, das ist schmerzhaft! Ich weiß nicht, womit ich Ihren Haß verdient habe. Sie hat ihre Gefühle mit keinem Wort veraten!“
„Laß es gut sein, Papa.“
„Wirst du die Taktik deiner Mutter fortsetzen?“
Ariane lächelt. „Ich... wider dich spekulieren und dir das Arbeiten schwer machen? Nein... nein... das wäre töricht! Du bist immer gut zu mir gewesen. Die Wirtschaftskrise hat da stark mitgesprochen.“
„Wenn du meinen Rat brauchst, Ariane, will ich dir gern zur Seite stehen.“
„Ich danke dir, Papa! Morgen werde ich Mister Walter bitten, daß er keine neuen Transaktionen unternimmt. Bin ich dann mündig, werde ich mich selber um die Dispositionen kümmern. Ich will es wenigstens versuchen. Ist es schwer, Papa?“

Boulot zuckt die Achseln.
„Schwer? Nichts ist schwer! Man muß nur Nerven haben... das ist alles! Und ein instinktives Gefühl für die Chance. Vielleicht hast du das von Mama. Walter sagt, sie wäre ein Finanzgenie gewesen! Das will schon etwas heißen, wenn Walter es behauptet.“
Sie reichen sich verabschiedend die Hände, und Boulot nickt seiner Adoptivtochter freundlich zu.
Ariane denkt immer an Tom.
Sie hat Sehnsucht nach dem guten Kameraden und kann es gar nicht erwarten, sich mit ihm auszusprechen. Sie ruft in seiner Redaktion an.
Tom erklärt ihr, daß er noch eine Stunde zu arbeiten habe.
„Ich hole Sie dann mit dem Wagen ab, Tom!“
„Wenn Sie sich bemühen wollen?“
„Sehr gern! Ich habe ja Zeit.“
„Famos, Mister Ariane! Ich erwarte Sie!“
Alles im Büro läuft gespannt, als der Reporter Halifax mit Ariane Boulot spricht. Das löst allen Hochachtung ein.
Wie kameradschaftlich er mit der Tochter des Multimillionärs verkehrt!
Die Damen ahnen schon einen Roman mit allerlei Komplikationen. Aber seltsam, so mißgünstig die Menschheit sonst ist, dem Tom gönnt man alles.
Jonny ruft ihm lachend zu: „Ein Glückspilz bist du, Junge!“
„Wieso?“
„Befreundet mit einer Millionärstochter! Die dazu noch fabelhaft reizend ist! Und nicht genug damit — du hast eine Wohnung bei einer deutschen Dame, die dich bemuttert wie einen Sohn!“
„Meine Wohnung kannst du bekommen, Jonny.“
„Was, du ziehst aus?“
„Ja.“
„Du bist verrückt! Eine bessere Unterkunft findest du nicht!“
„Das ist schon möglich.“
„Böhm ziehst du denn?“

In der Hauptkampfbahn des Stadions:

1. Aufmarsch von 1500 Sportlern, Vorführungen von Körperübungsübungen im Sinne des Volkssports.
2. Massenpiel: „Stimmen und Stände“, 1500 Personen in den Trachten aller deutschen Landsmannschaften.
3. Musikdarbietungen, Männerchöre mit Instrumentalbegleitung (200 Musiker). Diese Vorführungen werden ab 21.15 Uhr wiederholt.

17 Uhr: Hans Sachs-Spiele im Waldtheater, aufgeführt durch die NS-Kulturgemeinde. Auf der Zepelin-Biele u. den übrigen Festplätzen finden Massenkonzerte, Trachtenvorführungen, Volkstänze, Tonfilmvorführungen u. mannigfache sonstige Darbietungen statt.

Ausstellung des Amtes für Reise und Wandern der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Vorführung auf dem Dugendteich um.

20 Uhr: Beginn des Feuerwerks in der Hauptkampfbahn auf der Zepelin-Biele und um den Dugendteich. Es werden u. a. in riesiger Ausmaße vorgeführt: Bombenparaden, Gewehrfeuerbatterien, Goldregen, Rotfeuer, Fallschirmraketen, Wasserfälle, Blitz-Donner-Granaten, Raketen-girandolen, Bombenspiele, Fräckersteinwerfer usw.

Im ganzen Gelände sind Verkaufstände für Getränke u. Lebensmittel errichtet.

Schluss des Volkstestes 24 Uhr.

Von 0.50 bis 17 Uhr treffen auf dem Bahnhof Dugendteich und Südbahnhof die 120 Sonderzüge der SA und SS ein.

Sonntag, den 9. September.

8 Uhr: Appell der SA und SS in der Luispol-Arena.

1. Antritt des Führers
2. Felderhebung
3. Fahnenaufmarsch
4. Rede des Führers
5. Rede von 200 Feldzeichen
6. Schlussansprache des Chefs des Stabes

Anschließend Marsch der SA und SS durch die Straßen.

11.30 Uhr (ungefähr): Vorbeimarsch der SA und SS vor dem Führer am Adolf-Hitler-Platz.

Ab 9 Uhr bis 16 Uhr: Abtransport der Hitler-Jugend vom Bahnhof Dugendteich in 55 Sonderzügen.

Ab 20 Uhr: Abtransport der SS in acht Sonderzügen vom Hauptbahnhof.

Montag, den 10. September.

Vorführungen der verschiedensten Waffengattungen der deutschen Wehrmacht.

18 Uhr: Fortsetzung und Schluss des Parteikongresses.

Es spricht der Führer.

Der Film vom Reichsparteitag 1934

Veni Niefenstahl mit der künstlerischen und technischen Gesamtleitung beauftragt.

Berlin, 24. Aug. Soeben ist das Programm des Reichsparteitages 1934 nach den entscheidenden Besprechungen auf dem Oberfeldberg bei Berchtesgaden in seiner endgültigen Form festgelegt und veröffentlicht worden. In den sieben Tagen des Generalappells der Bewegung in Nürnberg werden Millionen Zeuge erleben, großer Ereignisse sein. In Schrift und Bild, durch Funk und Radio wird nicht nur Deutschland, sondern die ganze Welt über den Verlauf des Reichsparteitages unterrichtet werden. Dennoch aber würde dieser grandiose Generalappell in seiner ganzen Größe und Macht nur von denen gewürdigt werden können, die dabei sein dürfen, wenn nicht der lebendige Mittler, der Film, die vorüberziehenden Ereignisse festhalten und damit für alle Zeiten verankern würde.

Wie wir erfahren, ist die Schöpferin des vorjährigen Reichsparteitagfilms „Steg des Glaubens“, Veni Niefenstahl über ihre damalige Aufgabe hinaus nun mit der gesamten künstlerischen und technischen Oberleitung beauftragt worden. Im Gegensatz zum vorjährigen Film sind nicht nur die Ereignisse von Nürnberg selbst einbezogen, sondern in einem abendfüllendem Film soll sich um den Kern der feierlichen Geschehnisse von Nürnberg die Geschichte der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung verankern. So ist eine Aufgabe zu meistern, die große Verantwortlichkeit voraussetzt. Seit Wochen werden bereits in ganz Deutschland Aufnahmen zu dem Film gemacht. Zur enghen Mitarbeit wurden der Regisseur Walter Ruttmann und der Chefoperator Sepp Allgeier verpflichtet. Am Montag hat sich bereits Veni Niefenstahl mit ihrem Arbeitsstab nach Nürnberg begeben, um die letzten Vorbereitungen für die Aufnahmen zu treffen.

Eine Erklärung des Führers des Reichsverbandes der Deutschen Presse

Berlin, 23. Aug. In der „Deutschen Presse“, dem Organ des Reichsverbandes der Deutschen Presse, veröffentlicht der Leiter des RDV nach der Volksabstimmung folgende Ausführungen:

Dem Führer.

Das deutsche Volk hat am 19. August ein übermächtiges und imponierendes Bekenntnis zur Staatsführung Adolf Hitlers abgelegt. Im Führer der NSDAP ist Volk und Reich zur unauflösbaren Einheit verschmolzen. Adolf Hitler ist Deutschland und Deutschland ist Adolf Hitler.

Die deutsche Presse, geeint im nationalsozialistischen Staatsgedanken, hat die Genehmigung, daß sie zu ihrem Teil an der Vorbereitung des gewaltigen Abstimmungserfolges mitwirken durfte. Reichspropagandaminister Dr. Goebbels hat der Presse für ihre vorbildliche vom Geist der Verantwortung für Volk und Führer getragene Arbeit seinen Dank ausgesprochen lassen. Wir Schriftleiter der deutschen Presse dürfen in dieser Anerkennung die Bestätigung für die Nichtigkeit der grundlegenden Neureorganisation des deutschen Journalistenverbandes sehen. Der Abkehr von den chaotischen Zuständen des früheren deutschen Pressewesens ist der Neuaufbau im Geist der journalistischen Disziplin, der Verantwortung vor der Nation und vor den Trägern ihrer Autorität gefolgt. Die Presse ist nicht mehr Selbstzweck, sondern dienendes Glied der Volksgemeinschaft.

Auch in diesem Sinne ist der nationalsozialistische Erfolg des 19. August Beweiss dafür, daß die deutsche Presse allen Herabwürdigungen Uebelwollender im Auslande zum Trotz heute auf dem richtigen Wege sei.

Dieses Bewußtsein soll uns aber auch gleichzeitig Ansporn sein, uns mit vermehrten Kräften unserer verantwortungsvollen Aufgabe zu widmen. Der Dienst am Volk wird für den deutschen Schriftleiter künftig mehr denn je gleichbedeutend sein mit dem Dienst am Führer und Oberhaupt des Reiches. Denn Niemandem ist die deutsche Presse zu mehr Dank verpflichtet wie dem Führer, der allein durch seine geschichtliche Tat der nationalen Revolution die Voraussetzung schuf für die Ueberwindung der journalistischen Disziplinlosigkeit und für die Verwirklichung der früheren Zeit.

Darum ist es uns ein Gewissensbedürfnis, heute in dankbarer Gesinnung das Gelingen treuester und immerwährender Pflichterfüllung für den Führer Deutschlands zu erneuern. Es lebe Adolf Hitler! Es lebe der Führer!

gez. Weiß, Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Presse.

Von Anfang bis Ende erlogen

Berlin, 24. Aug. In der Auslandspresse werden Meldungen verbreitet, daß als Beginn einer großen Aktion gegen die Rein-Sager am Mittwoch von der Geheimen Staatspolizei 150 Personen verhaftet worden seien, die im Verdacht ständen, gegen Hitler gestimmt zu haben. Nach den Meldungen dieser Auslandspresse soll es sich bei den Verhafteten vorzugsweise um Angehörige zweier verschiedener Gruppen, nämlich um Katholiken und Juden, handeln. Das ist nach Ansicht dieser Blätter das Signal zu allgemei-

nen großen Unterdrückungsmahnahmen und zu einer Jagd auf die Rein-Sager. Diese Jagd besteht, wie wir von zuverlässiger Stelle erfahren, nur in der Phantasie der Auslandspresse. Die Meldungen sind natürlich von Anfang bis Ende erlogen. Verhaftungen aus dem erwähnten Grunde sind selbstverständlich in keinem Falle vorgekommen. Es scheint, daß hier übelwollende und sensationssüchtige Berichterhalter die zuletzt vorgenommenen Verhaftungen von Kommunisten, die im Rahmen eines seit langem laufenden Hochverratsverfahrens vorgenommen wurden, zum Anlaß einer verleumdlichen Heise genommen haben.

Ein Heißluftballon mit Passagier erreicht 800 Meter.

Eberswalde, 22. Aug. Auf dem Flugplatz der Eberswalder Fliegerortgruppe in dem benachbarten Finowfurt hatten sich gestern abend zahlreiche Interessenten versammelt, da bekannt geworden war, daß hier ein Heißluftballon aufsteigen sollte. Ein großer Wagen des Deutschen Luftsportverbandes, der den Ballon mit samt der Gondel nach Finowfurt gebracht hatte, war eingetroffen und hatte das Interesse der Bewohner der umliegenden Ortschaften hervorgerufen. Es handelte sich um einen Ballon, der nicht wie üblich mit Gas gefüllt wird, sondern der seinen Auftrieb durch heiße Luft, die mittels einer mit Rohöl gespeisten Heizanlage erzeugt wird, erhält.

Es handelt sich hierbei aber nicht um eine Rückkehr zu den Anfängen der Luftfahrt, zu der seligen Montgolfiere. Der Unterschied zwischen dem Brunnerischen Heißluftballon und der Montgolfiere besteht darin, daß jener eine regulierbare Dauerheizung erhält, demnach auch beliebig lange in der Luft bleiben kann. Montgolfiere hingegen wurde bekanntlich am Boden solange mit Stroh und anderen Brennmaterialien geheizt, bis sie aufsteigen konnte. Erkalte dann die Luft, so kam der Ballon allmählich wieder zu Boden.

Der Heißluftballon, der 1500 cbm. groß ist, wurde startfertig gemacht. In der Gondel des Ballons nahm der Erfinder, der Eberswalder Brunner, Platz. Der Ballon erhob sich langsam und erreichte in kurzer Zeit eine Höhe von 600 bis 800 Metern. Er trieb über Finow und später über Eberswalde, wo sich die Passanten in den Straßen stauten, um die leuchtende Kugel, die langsam nach Osten trieb, zu bewundern. Nachdem der Ballon 30 Minuten in der Luft war, landete er im Norden von Eberswalde auf einer Wiese. Die Landung erfolgte glatt, so daß keinerlei Schaden weder an der Ballonhülle noch an der wertvollen Heisanlage entstand. Die Versuche werden heute gegen Abend auf dem Flugplatz der Eberswalder Fliegerortgruppe unter Leitung des Ballonkapitäns Major Hildebrandt fortgesetzt.

Badener hulbigen dem Führer

Es wird bestimmt für alle die Badener, die anlässlich der zur Zeit in Berlin stattfindenden großen Deutschen Kunstausstellung in zwei Sonderzügen nach dort gekommen waren, ein unvergessliches Ereignis bleiben, gerade den 19. August 1934, den Schicksalstag der deutschen Nation, den Siegestag deutscher Einheit und Volksgemeinschaft, in der Reichshauptstadt erlebt zu haben.

Was konnte es da für die 2500 Badener anderes geben, als diese historischen Stunden weltgeschichtlicher Bedeutung in der Wilhelmstraße vor der Reichskanzlei zu verbringen! Nachdem am frühen Morgen schon im Bahnhof der Ausstellungshallen der Wabsplicht genügt war, nachdem 2500 Badener erneut die Treue dem Führer bewiesen hatten, zogen dieselben gegen 11 Uhr zum Wilhelmplatz, wo bereits tausende Volksgenossen aus Berlin und aus allen Gauen des Reiches sich eingefunden hatten. Um die Mittagzeit bildete der weite Wilhelmplatz vom Kaiserhof bis zur Reichskanzlei ein einziges wogendes Menschenmeer, das nur den Wunsch hatte, den Führer zu sehen, ihm zuzuhören und ihm in diesem Jubel den Dank für alles darzubringen, was er für Deutschlands Wiederaufstieg und für jeden einzelnen Volksgenossen geleistet hat.

Gegen halb ein Uhr erscheint dann ein größeres Polizeiaufgebot, um die für den Verkehr nötigen Abperrungen vorzunehmen. Die Berliner haben sich Stühle und Leitern mitgebracht, „liegende Büffets“ sorgen für das leibliche Wohl dieser inwärtigen aus Zehntausende angewachsenen Menschenmenge. Sprechchöre ertönen, Rufe ertönen, nationalsozialistische Kampflieder werden gesungen, eine Begeisterung ohne Gleichen hat die Massen erfasst. Die Rheinländer wetteifern in den Sprechchören mit den Schlesier und die Badener — besonders eine Gruppe Mannheimer Sonderzugsteilnehmer — mit den Bayern.

Und als dann gegen 12.30 Uhr der Führer sich zum erstenmal an dem historischen Fenster der Reichskanzlei zeigt, da sind im Nu die Abperrungsfäden der Schutzpolizei durchbrochen. So zeigt sich der Führer im Laufe des Nachmittags dreimal und jedesmal daselbe Bild: Nicht endenwollende Heil-Rufe, das Deutschland- und Gott-Weißel-Lied braut empur u. nationalsozialistische Kampflieder ertönen. Während draußen in der Heimat Millionen Volksgenossen diese unbeschreibliche Begeisterungsszene, den einzigartigen Fackelzug der SA nur aus dem Munde des Reporters durch den Rundfunk geschildert bekamen, durften 2500 Badener diesen weltgeschichtlichen Tag vor der Reichskanzlei in unmittelbarer Nähe des Führers miterleben. Für jeden einzelnen dieser 2500 Badener werden aber diese Stunden unvergesslich sein.

Bereidigung der öffentlichen Beamten in Baden

In einem an sämtliche badische staatlichen Behörden, sowie an sämtliche Gemeinden, Kreise und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts gerichteten Erlaß vom 23. August hat Ministerpräsident Köhler die Bereidigung der badischen Beamten auf den Führer angeordnet.

Nach dem im Reichsgesetzblatt Teil 1 Nr. 98 veröffentlichten Reichsgesetz über die Bereidigung der Beamten und der Soldaten der Wehrmacht, lautet der Diensteid der öffentlichen Beamten:

„Ich schwöre: Ich werde dem Führer des Deutschen Reiches und Volkes, Adolf Hitler, treu und gehorham sein, die Gesetze beachten und meine Amtspflichten gewissenhaft erfüllen. So wahr mir Gott helfe!“

Nach dem Gesetz sind die im Dienst befindlichen Beamten (planmäßige u. außerplanmäßige sowie Beamtenanwärter) unverzüglich mit dieser Eidesformel zu vereidigen.

Die Vereidigung hat in der Weise stattzufinden, daß die im Dienst befindlichen Beamten versammelt werden, der Vorstand der Behörde oder ein Stellvertreter den Eid vorpricht und die Beamten in ihrer Gesamtheit den Eid nachsprechen. Der Vorstand oder sein Stellvertreter leistet den Eid, indem er ihn mit seinen Beamten mit spricht. Bei der Leistung des Eides ist die linke Hand auf das Herz zu legen und die rechte Hand emporzuheben.

Die Tatsache der erfolgten Vereidigung hat jeder Beamte sofort in einem Vermerk unter schriftlich zu bestätigen, der Vermerk ist vom Verhandlungsleiter zu beglaubigen und zu den Personalakten der einzelnen Beamten zu bringen.

Der Vollzug der Vereidigung ist von den Gemeinden, Kreisen und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts bis 27. August 1934 den Staatsaufsichtsbehörden und von diesen sowie von allen übrigen staatlichen Behörden bis zum 28. August 1934 dem zuständigen Minister anzuzeigen. Der Zeitpunkt der Vereidigung der Hochschullehrer und

Deutsche Gedenktage

„Ein Ton aus unserer Jugendzeit
Wird oft zur Dominante für das ganze Leben.“
Peter Sirtius.

Was geschah heute — — — Freitag, 24. Aug. 1934
1881 Blichers Generalstabschef Generalfeldmarschall Graf Neithardt v. Oeneienau in Polen gestorben
1759 Tod des Dichters Ewald v. Kleist in Frankfurt a. O.

Vor 20 Jahren

24. August 1914: Deutschlands Antwort auf Japans Ultimatum.

Auf das Ultimatum Japans ist dem hiesigen japanischen Geschäftsträger gestern vormittag nachstehende mündliche Erklärung abgegeben worden: „Auf die Forderungen Japans hat die deutsche Regierung keinerlei Antwort zu geben. Sie sieht sich daher veranlaßt, ihren Geschäftsträger in Tokio abzuberufen und dem japanischen Geschäftsträger in Berlin seine Pässe zuzustellen.“

der Lehrer und Beamten der Schulanstalten wird vom Unterrichtsminister noch besonders bestimmt.

Die beantragten oder aus anderen Gründen verhinderten Beamten sind unverzüglich nach ihrer Rückkehr vom Dienstort oder seinem Stellvertreter in der angegebenen Weise zu vereidigen. Sind sie selbst Dienstort, so leisten sie den Eid vor ihrem dienstlichen Vorgesetzten oder, sofern dies einfacher geheißen kann, vor dem Landrat oder seinem Stellvertreter, wenn nicht der zuständige Minister etwas anderes bestimmt.

Öffentliche Sitzung des Abstimmungs-ausschusses

Am Samstag, den 25. August 1934, vormittags 11.30 Uhr, findet im großen Sitzungssaal des Ministeriums des Innern in Karlsruhe, Schloßplatz 19, 3. Stock, die Sitzung des Abstimmungsausschusses zur endgültigen Ermittlung der Abstimmungsergebnisse der Volksabstimmung vom 19. Aug. 1934 statt.

Der Zutritt zur Sitzung steht den Stimmberechtigten offen.

Weitere Entlassungen auf Grund der Amnestie

Das Landeskriminalpolizeiamt entließ am 18. August 1934 in Anwendung des Amnestiegesetzes insgesamt 43 Inhafteten des Landesarbeitshauses Rislau. Bei einer Anzahl weiterer Inhafteten wird die Entlassungsmöglichkeit zur Zeit noch nachgeprüft.

Schwere Unwetter über Baden

Ein Todesopfer in Baden-Baden — Starke Hagelschläge richteten schweren Schaden in den Weinbergen und Tabakfeldern an.

Gestern mittag gegen 2 Uhr brach ein schweres Unwetter die Oberrhein- und Böhler Gegend heim. In einem Umkreis von etwa 10 Kilometern wurden die herrlich stehenden Weinberge durch starken Hagelschlag schwer heimgesucht. Die Trauben wurden größten Teils abgeschlagen, so daß die Weinbauern nur noch mit einem Drittel Erbsitz rechnen können. In der Gegend des Rheins und des Schuttermwald wurden besonders die Tabakfelder von dem Hagelschlag sehr mitgenommen.

Gegen 2.30 Uhr raste dann das Unwetter über dem Oostal, wo es ebenfalls verheerende Spuren hinterließ. Bedauerlicherweise forderte das Unwetter auch ein Todesopfer. Vier Holzarbeiter aus Lichtental suchten in einer Hütte zwischen Seelach und Scherrhof Schutz. Der Blitz schlug in die Hütte ein und tötete den ledigen 29jährigen Heinrich Maier aus Lichtental. Der 29jährige verh. Johann Jöle aus Lichtental wurde gefoltert. Die beiden anderen Arbeitskameraden wurden nur betäubt.

Im hinteren Murgtal

zwischen Gernsbach und Wiesental erfolgten wolkenbruchartige Regen. In kurzer Zeit ergossen sich wahre Sturzflüsse von den Bergen, die sich in der Ebene zu größeren Seen stauten. Der Wind wurde zum Orkan und entwurzelte stückweise ganze Obstbäume. Der Hagelschlag war so stark, daß Fensterheben zu Bruch gingen. Das dürre Dorn auf den Wiesen wurde in alle Winde zertrümpert. Um 3 Uhr wurde es so finster, daß die Bewohner das Licht einschalten mußten. Der angerichtete Schaden ist sehr groß.

Auch im Oberland

wurde schwerer Schaden angerichtet. Von verheerenden Folgen war ein Hagelwetter, das gegen 3 Uhr nachmittags das Gebiet von Säckingen heimgesucht. Die Hagelkörner erreichten zum Teil die Größe von Taubeniern und richteten innerhalb kurzer Zeit gewaltigen Schaden an. Die Fensterheben und Glasdächer der Textilfabriken wurden fast durchweg zertrümpert, so daß in zwei Betrieben die Arbeiterhaft die Arbeit einstellen und zu Ausbesserungsarbeiten herangezogen werden mußte. Die Obstplantagen sind in beträchtlichem Umfang beschädigt worden, das gleiche gilt auch für die in Säckingen betriebenen Gärtnereien. Ein großer Teil der Ernte ist vernichtet. Die Drie um Säckingen herum blieben zumeist von schweren Schäden bewahrt.

Aus Nah und Fern.

Einsheim, den 24. August.

Bartholomäusregeln.

Am 24. August ist St. Bartholomäusfest. Der Aposteltag ist des schwäbischen Bauern großer Anquiltstag, Ernte-Endtag, Drufttag, Ader- oder Flungtag, Vogelwandertag und örtlicher Danksagung. In vielen Gegenden hat dann das Volk „um Bartholomä“ gereimt. Unsere Bauern sagen: „Bartholomä nimmt den Haber mit, nimmt alles mit“ — „Um Bartholomä fährt die Drechsmogel (Drechsmaßchine) ins Dorf“ — „Bartholomä, laß dich der Ganshirt fuhel!“ Auf der Alb treibt icht der Gänschirt die Gänse über die leeren Stoppelfelder. „Bartholomä, pflig Bauer, ja!“ Der Bauer bestellt nach Bartholomäustag das Winterlaatsfeld. „Bartholomä sagen Storch und Schwalbe abe“ — „Wie sich der Bartel verhält, ist der ganze Herbst bestellt.“ „Wenn Bartel giekt, die Traube büht“ — „Bartholomä rauh oder lind, beides Herbstvorzeichen sind“ — „Wenn es an Bartholomä regnet, geraten die Kartoffel gut“ — „Wetter um Bartholomä, bringen leicht Hagel und Schnee; Wetter nach Bartholomä tun Obst und Trauben weh“.

* Vom Bezirksrat. An Stelle des durch Wegzug auscheidenden Bezirksratsmitglieds Friedrich Bender, Michelfeld, ist Kreisbetriebszellenleiter Philipp Bender von Michelfeld durch Erlaß vom Ministerium des Innern vom 18. August für die Restzeit der Amtsperiode des Bezirksrates ernannt worden.

* Notlandung auf dem Hilfsflugplatz. Zum erstenmal landete gestern Nachmittag gegen 4 Uhr auf dem hiesigen Hilfsflugplatz ein Flieger, den das über unserer Gegend aufziehende Gewitter zu einer Notlandung veranlaßt hat. Nach etwa einstündigem Aufenthalt konnte er seine Fahrt in westlicher Richtung fortsetzen. Die Landung hatte trotz Gewitterregens viele Schaulustige aus der Umgebung angelockt.

Ausflug des Jugendstiftes Sinsheim. Am Dienstag machte das Jugendstift einen Ausflug in das schöne Neckartal. Der Weg führte über Weibstadt—Aglasterhausen nach dem Odenwaldsdorfer Schwanheim, wo ein Geländespiel abgehalten wurde. Von hier wurde der Marsch bis Eberbach fortgesetzt, wo ein Schiff bestiegen wurde, das die Teilnehmer an den schönen Burgen, Tälern und Auen vorbei, talabwärts bis Neckarsteinach führte. Nach längerer Rast, bei welcher die Jungen Gelegenheit hatten, das bunte Leben und Treiben auf dem Neckar zu beobachten, wurde die Fahrt bis Neckargemünd fortgesetzt und der Weg bis hierher mit der Bahn zurückgelegt. Mit klingendem Spiel marschierte die Jugend durch die Stadt hinauf zum Stiftsberg, wo Herr Direktor Späth seine Jungen ermahnte, den schönen Tag, der ihnen beschieden wurde, durch gutes Betragen zu belohnen.

Kaninchen- und Geflügelzuchtverein. Anlässlich der am 29. und 30. Juli ds. Js. in Limburg a. d. Lahn stattgefundenen Jungtierausstellung beteiligte sich das Vereinsmitglied Wilhelm Fuchs von Sinsheim an dieser Ausstellung. Genannt erhielt dabei für seine sämtl. ausgestellten Tiere (Weiße Riesen und Klein-Chinchilla) die Note „gut“. Es beweist dies, daß der Verein gute Züchter als Mitglieder besitzt. Die Leitung desselben legt auch alles daran, gewissenhafte Züchter heranzuziehen.

Warnung an die wandernde Jugend. Gebietsführer Kemper verweist auf seine Verordnung betr. Wandern, die wir nochmals zur Veröffentlichung bringen: Es ist in den letzten Wochen wieder vorgekommen, daß wilde Wandergruppen über die Landstraße wälzen, Autos anhalten, keine Ausweise besitzen und vor allen Dingen sich durchbetteeln. Ich verweise auf unsere scharfen Erlasse vom vorigen Jahre, die jeder einzelnen Dienststelle bekannt sein müssen. Grundsätzlich haben Angehörige der Hitler-Jugend, des Jungvolks und des Bundes deutscher Mädel in der Hitlerjugend nur dann auf Fahrt zu gehen, wenn die finanzielle Grundlage gesichert ist. Außerdem müssen die Ausweise in bester Ordnung sein. Das Anhalten von Autos durch Angehörige der HJ ist grundsätzlich verboten. Falls solche Zustände, wie sie in den letzten Wochen mehrmals bemerkt wurden, trotz unserer vorjährigen Verordnung wieder eintreten, so sind den Leuten, die sich nicht an die Ordnung halten, die Ausweise abzunehmen und sie sind zurückzuführen. Die Jugendherbergen dürfen nur mit ordnungsmäßigen Ausweisen besucht werden. Jeder Führer und jede Führerin sind dafür verantwortlich, daß ein geordneter Betrieb eintritt. Wir haben keine Lust, das Fahrtenleben zu einer bettelnden Landplage werden zu lassen und damit das Ansehen der Hitler-Jugend und ihrer Nebenorganisationen zu schädigen.

Bekämpfung der Schwarzarbeit. Das Arbeitsamt Heidelberg richtet an Gastwirte und Saalbesitzer folgende Bitte: Bestellt zu den bevorstehenden Kirchweihfesten Euer Personal — Kellner, Servierfräulein, Küchenhilfe usw. — beim Arbeitsamt Heidelberg. Bekämpft die Schwarzarbeit. Helft mit am Aufbau der deutschen Wirtschaft und im Kampfe gegen das Doppelverdienstertum! Anforderungen beim Arbeitsamt befreien von allen Unannehmlichkeiten!

Saarplattchen dürfen verkauft werden! Der Verkauf der Saarplattchen aus Anlaß der am 26. August stattfindenden Führer-Saarkundgebung ist für den 26. August auf öffentlichen Straßen, Plätzen und in den Verkehrsräumen vom Reichsbeschaffungsamt der NSDAP namens des Stellvertreters des Führers genehmigt worden. Der Verkauf dieser Plattchen fällt demgemäß nicht unter das Sammelverbot, wovon ausdrücklich Kenntnis gegeben wird.

Photographieren am Reichsparteitag. Die Organisationsleitung des Reichsparteitages gibt bekannt: Während des Reichsparteitages ist es den Amateuren und Fachphotographen gestattet, uneingeschränkt Photo- und Schmalfilmaufnahmen außerhalb der Sperrzone herzustellen. Die jeweils innehabenden Plätze dürfen nicht gemietet werden. Besondere Ausweise werden nicht ausgegeben.

Weibstadt, 23. Aug. (Hohes Alter.) Heute begeht Frau Margarethe Walldorf, geborene Winkelspecht, Schwiegermutter von Schuhmachermeister August Streib hier, in vorzüglicher geistiger und körperlicher Rüstigkeit ihren 85. Geburtstag.

Bad Rappenau, 23. Aug. (Die Massenkundgebung) der Deutschen Arbeitsfront, die für Sonntag geplant war, findet wegen Verhinderung des Redners Pg. Frig Plattner nicht statt.

Aus dem Amtsbezirk, 23. Aug. (Vogelabschied im August.) Mit Augustanfang sind Mauersegler oder Turmschwalben südwärts gezogen. Die Goldamseln sind ihnen nachgefolgt. Gegen Mitte des Monats sammelten sich die Störche und nahmen Abschied. In Norddeutschland wandert die Mandelkrähe, oder Blaurocke. In Süddeutschland ziehen die Wiedehopfe fort. Gegen Ende des Monats schwillt der Vogelzug mächtig an. Gartenamern, Gartenlaubvögel, Dorngrasmücken, Rohrdrosseln, Braunkehlchen und Fliegenschwärmer, selbst Nachtigallen und erste Schwalbenzüge verlassen die heimatischen Nistplätze und Sagdreviere. Mit dem ersten großen Vogelabschied im August ist auch der Sommer dahin. Erstes Laub färbt in den Wäldern und die grauen Nebel flattern über spinnwebüberzogenen Seiden. Der malerische Herbsttag hält Einzug in Garten, Feld und Heim.

Rosenberg, 23. Aug. (Die Zwetschgengernte.) Der Anfang dieser Woche brachte den Beginn der Zwetschgengernte für das ganze Angelbachtal. Mehrere Händler haben bereits mit Käufen begonnen. Je Zentner werden durchweg 4 bis 5 Mark bezahlt. Doch herrscht noch Zurückhaltung durch die Obstbauern, da ihnen dieses Angebot im Vergleich zu den gegenwärtigen Marktpreisen etwas zu niedrig erscheint.

Landshausen, 23. Aug. (Vorsicht beim Baden.) Vier starb ein 10-jähriger Knabe, der sich beim Baden eine Lungenentzündung zuzog und an deren Folgen am neunten Tag verstorben ist. Der Knabe war, ohne sich vorher genügend abzukühlen, ins Wasser gesprungen.

Mühlhausen, 23. Aug. (Reichliches Pilzvorkommen.) Die in den letzten Wochen des Monats Juli und August wiederholt niedergegangenen Regenfälle und die dadurch nach langer Zeit erstmals eingetretene Durchdringung der Waldböden mit Feuchtigkeit haben auch in hiesigen Gemeindefeldern wie in den Wäldern der Umgebung ein reichliches Aufschließen von Pilzen verursacht. Ganz besonders kommen hier Steinpilze und Pfifferlinge vor. Es ist nur schade, daß so wenige diese geschätzte Erndte kennen oder von Pilzen überhaupt eine Ahnung haben. Hier gibt es zahlreiche Sammler, die sich nur lobend über die Güte der diesjährigen Pilze aussprechen.

Wienzingen, 22. Aug. (Gegen die Felddiebstähle.) Um den zunehmenden Felddiebstählen wirksam zu begegnen, hat der Gemeinderat beschloffen, jede Person, die zur Anzeige gebracht wird, nicht unter 6 Mark zu bestrafen und außerdem den Namen durch die Ortschelle bekannt zu geben.

Walldorf, 23. Aug. (Warnung an die Jugend.) Gestern mittag 12 Uhr hat sich das Schöndchen des Zigarrenmachers Eugen Schneider an den Anhängern eines Lastwagens gehängt. Als es absprang, und zur Seite springen wollte, kam von der Gegenseite ein Personenwagen. Das Kind wurde erfasst, zu Boden geschleudert und erheblich verletzt, so daß ärztliche Behandlung nötig wurde.

Heidelberg, 23. Aug. (Unfall.) In der Dossenheimer Landstraße wurde ein zwölfjähriges Mädchen beim Wildholen

von einem aus Richtung Frankfurt kommenden Personenkraftwagen, der aus Neu-Ulm stammte, angefahren und an den Beinen verletzt. Man brachte das Kind in eine nahegelegene Wirtschaft, wo es nach der ersten Hilfe von Dr. Jele mit dem Krankenauto in die Klinik kam. Durch einen Lastwagen hatte der Autolenker das Kind zu spät gesehen.

Rheinhausen bei Philippsburg, 24. Aug. (Vor den Augen seiner Kameraden ertrunken.) Vier wolle der 14-jähr. Sohn des Schreinermeisters und Rohlenhändlers Albert Gilbert von Bergshausen über den Altrhein schwimmen, erreichte aber nicht mehr das Ufer und ging vor den Augen einiger Kinder unter. Obwohl der Junge bald geboren wurde, waren Wiederbelebungsbemühungen erfolglos.

Bruchsal, 24. Aug. (Ein Hindenburg-Platz.) Der Stadtrat beschloß, den jetzigen Quisenplatz bei der Reichspost zu Ehren des verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg in Hindenburgplatz umzubenennen.

Mannheim, 24. Aug. (Zwei Todesopfer e. Verkehrsunglücks.) In der Mittagsstunde ereignete sich in der Käferstraße ein schweres Verkehrsunglück. Ein 47-jähriger lediger Kraftwagenfahrer wollte mit einem Bierauto zur Brauerei fahren, als aus einer Seitenstraße der 24-jährige verheiratete Reminger aus Hesseheim mit seinem Motorrad kam und die Fahrbahn vor dem Lastwagen überfahren wollte. Da es jedoch hierfür zu spät war, der Kraftwagenfahrer sein Gefährt auf die linke Seite, ohne jedoch den Zusammenstoß verhindern zu können. Das Bierauto stürzte um und begrub die 26-jährige Frau des Schreiners Wächter unter sich, die sofort tot war. Der Motorradfahrer erlitt einen Schädelbruch und einen Bruch der Wirbelsäule und starb bald darauf im Krankenhaus. Der Kraftwagenfahrer kam mit dem Schrecken davon.

Mannheim, 24. Aug. (Aus Furcht vor Strafe in den Tod.) Wie zu dem Selbstmord eines Ehepaares in einem Hause der Unterstadt noch berichtet wird, wurde die Tat erst am Dienstag abend entdeckt, nachdem das Ehepaar schon seit einigen Tagen nicht mehr gesehen worden war. Beide fanden Ende der 30er Jahre und waren kinderlos. Das Ehepaar lag, durch Leuchtgas vergiftet, tot auf den Betten. Als Grund zur Tat wird angenommen, daß die Frau gegen eine Strafe hätte antreten sollen, der sie sich auf diese Weise entzog. Ihr Mann ist ihr dabei freiwillig gefolgt.

Külshheim bei Wertheim, 24. Aug. (Ehrenpatenschaft des Führers.) Bei dem zwölften Kinde des Landwirts Georg Schüb in Külshheim übernahm der Führer die Ehrenpatenschaft. Von der Reichskanzlei kam ein herzliches Begleitschreiben an dem Ehrenschreiben von 100 Mark. Bei dem neunten Kinde des Landwirts hatte der verewigte Reichspräsident von Hindenburg die Ehrenpatenschaft übernommen.

Gersheim bei Tauberhofsheim, 24. Aug. (Folgeschwerer Neubauereinsturz.) Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Neubau des Landwirts Johann Balz, der gerade aufgeschlagen war. Nöchlich stürzte das Gebälk des Dachstuhltes ein. Dabei wurden drei Personen, die sich im Bau befanden, verletzt. Der Besitzer des Hauses erlitt sehr schwere Verletzungen. Leichtler verletzt wurde der Sohn des Neubausbesitzers Simon Weigand und Landwirt Franz Thoma.

Buchen, 24. Aug. (Schwerer Unglücksfall.) Der bei Franz Köbel in Altheim bedienstete ledige Karl Imhof war mit Zweifeln abmachen beschäftigt. Dabei fiel er so unglücklich vom Baum, daß ihm ein darunterstehender Bohnenstengel tief in den Leib drang. In schwerem Zustand wurde der Bedauernswerte in das Spital nach Buchen eingeliefert.

Walldorf bei Buchen, 24. Aug. (Niedergebrannte Feldscheuer.) Die große Feldscheuer des Glashofes, der zur Gemeinde Walldorf gehört, ist samt den großen Vorräten an Stroh und ungedroschenem Getreide vollkommen niedergebrannt. Auch zahlreiche landwirtschaftliche Maschinen sind dem Feuer zum Opfer gefallen. Den zur Bekämpfung des Feuers herbeigeleiteten Feuerwehren gelang es, die vom Feuer bereits ergriffenen angrenzenden Scheunen zu retten. Der Brandschaden ist beträchtlich. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch nicht geklärt.

Forstheim, 24. Aug. (Nächtlicher Brand.) In vergangen Nacht entfiand in einem Hause in der Seeburgstraße ein Brand im Erdgeschoß, wo zwei Kumpellammern mit allem, leicht brennbarem Holzzeug angefüllt waren. Wegen der starken Rauchentwicklung konnten die Bewohner der oberen Stockwerke ihre Räume nicht mehr verlassen. Die Weckerlinie griff mit zwei Schlauchleitungen an und ging mit Rauchmasken vor, um die Bewohner in Sicherheit zu bringen. Besondere Gefahr für das Haus bestand, weil ein Gasrohr geschmolzen war und Gas in beträchtlichen Mengen ausströmte. Es gelang rechtzeitig, die Gaszufuhr abzustellen.

Forstheim, 24. Aug. (Hoher Streit.) Im benachbarten Esingen belachte ein 28-jähriger Steinbrecher aus Rieselbrunn seine Braut. Am Nachmittag geriet er mit seinem zukünftigen Schwager in Streit, der ihm dabei in rohester Weise ins Gesicht trat, so daß er sein künstliches Auge verlor.

Schweres Verkehrsunglück bei Müßbach.

1 Toter, 1 Schwerverletzter.

Neustadt a. S., 23. Aug. Auf der Müßbacher Landstraße, kurz vor dem Ortsausgang Müßbach, ereignete sich am Mittwoch abend ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Der Reisende Weber aus Neustadt a. S. fuhr mit seinem Kraftrad auf ein Holzfuhrwerk auf, wobei vermutlich der Benzintank mit der offenen Lampe des Wagens in Berührung kam und explodierte. Weber wurde auf der Stelle getötet, während sein Mitfahrer Kirberg in schwerem Zustand in das Neustädter Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Radio-Programm

Samstag, den 25. August.

Deutschlandsender. Für die Landwirtschaft. 5.50: Nachrichten. 6: Funk-Gymnastik. 6.15: Tagespruch. 6.20: Frühkonzert. 8.45: Leibesübung für die Frau. 9.40: Sportfunk. 10.10: Gänsehirtin. 10.55: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Peter Klitts glücklicher Traum. 11.45: Erdkunde im neuen Reich. 12: Reichswettkonzert. 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. 13.45: Nachrichten. 15.05: Wirtschaftsmoenschau. 15.20: Kindergarten kommt zur Funkausstellung. 18.20: Arbeitskammerad, du bist gemeint. 18.40: Der deutsche Rundfunkbringt. 18.50: Laßt Blumen sprechen. 20: Kernspruch. 20.10: Abend des Reichsverbandes Deutscher Rundfunkteilnehmer. 22.25: Das neue München. 23: Tanz im Mondenschein.

Reichsender Stuttgart. 5.35: Bayernfunk. 5.45: Choral. 5.50: Gymnastik. 6.15: Schallplatten. 6.40: Frühmeldungen. 6.55: Frühkonzert. 8.15: Gymnastik. 8.35: Funkstille. 10: Nachrichten. 10.10: Lieder von Franz Abt. 10.30: Was man immer wieder gerne hört. 11.25: Funkverbundkonzert. 12: Mittagskonzert. 13: Saardienst. 13.05: Nachrichten. 13.20: Lustiges Volk. 13.50: Nachrichten. 14: Laß dir Zeit! 14.30: Hitlerjugendfunk. 15.10: Pernt morjen. 15.30: Volkstümlicher Chorgefang. 16: Nachmittagskonzert. 17.45: Saartreuestaffel paffiert Stuttgart. 18: Stimme der Grenze. 18.20: Von allerlei Tieren. 19: Bunte Stunde. 20: Nachrichten. 20.05: Saarländische Umschau. 20.15: Leichtes Glück. 21.15: Tanzfunk. 22.20: Nachrichten. 22.35: Du mußt wissen. 22.45: Nachrichten. Sport. 23: Tanz im Mondenschein. 24: Nachtmusik.

Reichsender München. 6.30: Morgengymnastik. 6.45:

Schallplatten. 7.15: Nachrichten. 7.25: Frühkonzert. 10.40: Landwirtschaft. 11: Für unsere Landwirtschaft. 11.20: Nachrichten. 11.30: Deutsche Reichspostreale. 12: Mittagskonzert. 13.15: Nachrichten. 13.25: Mittagskonzert. 14: Nachrichten. 14.20: Jugendfunk. 14.45: Schach für Fortgeschrittene. 15.15: Lesestunde. 15.35: Landwirtschaft. 16: Vesperkonzert. 17.30: Münchener Kunstgewerbe. 17.50: Hausmusikstunde. 18.10: Jugendfunk. 18.30: Kein Geschäft schlecht machen. 18.50: Wochenvorführung. 19: Volkstänze aus aller Welt. 20: Nachrichten. 20.10: „Das leichte Glück“. 21.15: Tanzmusik. 22.20: Zwischenprogramm. 23: Nachtmusik.

Marktberichte.

Mannheimer Kleinviehmarkt vom 23. August 1934. Zufuhr: 51 Kälber, 26 Schweine, 225 Ferkel, 420 Läufer. Preise pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in RM.: Kälber: a) —, b) 37—41, 32 bis 36, 28—31, Ferkel bis 6 Wochen: 8—12, über 6 Wochen 12 bis 22, Läufer: 23—26. Marktverlauf: mittel.

Mannheimer Getreidegroßmarkt vom 23. August 1934. Weizen, 76/78 Kilogramm, Festpreis: Preisgebiet B 15 per 16, 8 bis 31, 8, 1934 19,90, B 16 20,10, B 17 20,40 RM., jeweils plus 0,40 RM. Ausgleich. — Roggen, 72/73 Kilogramm, Festpreis: Preisgebiet R 15 per 16, 7, bis 31, 8, 1934 16,10, R 16 16,40, R 18 15,70 RM., plus 0,40 RM. Ausgleich. — Gerste: Braugerste inf. (Ausschware über Notiz) 19,50—21,50, Pfälzer Gerste gestrichelt, Wintergerste neue zweizeilige 18,00—20,00, Raps inf. ab Station 31,00 RM. — Futtergerste, 58 Kilogramm, Festpreis: Preisgebiet G 7 per 16, 7, bis 31, 8, 1934 15,10, G 8 15,40, G 9 15,60, G 11 15,90 plus 0,30 RM. Ausgleich. — Mais mit Sad 21,50 RM. — Mählenachprodukte: Weizenkleie feine mit Sad 11,00, die, grobe 11,50, Roggenkleie 12,00, Weizenfuttermehl 12,25, Roggenfuttermehl 12,75, Weizenmehl 16,00, Weizenmehl 4 B 16 75 RM. — Sonstige Futtermittel: Erdnusskuchen prompt 17,20, Sojaskrot prompt 16,00, Rapskuchen 14,50, Palmkuchen 15,70, Kotskuchen 17,70, Sesamkuchen —, Leinfuchsmehl 17,60, Viretreber mit Sad 17,00, Malzkeime 14,50—15,50, Rohmelasse 9,00, Steffenschmigel — RM. — Raufuttermittel: Weizenheu, gut, gesund und trocken, lose, neues, 9,80—10,60, Rottkleeheu —, Luzerneheu 10,50—11,00, Preßstroh Roggen-Weizen 2,50—3,20, Hafergerste 2,50—3,20, Stroh gebündelt Roggen-Weizen 4,20—4,80, Hafergerste 2,20—2,40 RM. — Mehle: Weizenmehl: Weizenfestpreisgebiet 17, Type 790 aus Inlandsweizen 27,25, Festpreisgebiet 18 Type 790 aus Inlandsweizen 27,15, Preisgebiet 15 Type 790 27,25 RM., Frachtausgleich plus 0,50 RM., Aufschlag für Weizenmehl mit 10 Prozent Auslandsweizen 1,50 RM., mit 20 Prozent Auslandsweizen 3,00 RM., Frachtausgleich plus 0,50 RM., bei 15-Tonnen-Ladungen. Roggenmehl: Festpreisgebiet R 16 Type 997 August/September-Lieferung 24,15, Festpreisgebiet R 15 Type 997 August/September-Lieferung 23,75, Festpreisgebiet R 13 Type 997 August/September-Lieferung 23,25 RM., jeweils plus 0,50 RM., Frachtausgleich. Für alle Geschäfte sind die Bedingungen der Wirtschaftlichen Vereinigung der Roggen- und Weizenmüller bzw. der neue Reichsmüllerschlussschein maßgebend. Mehle für 100 Kilogramm zusätzlich 0,50 RM., Frachtausgleich, bei Abnahme von mindestens 10 Tonnen frei Empfangstation gemäß Anordnung der Wirtschaftlichen Vereinigung. Auf- und Abschläge gemäß Anordnung 8 der Wirtschaftlichen Vereinigung.

Wetterbericht

Wetter für Freitag und Samstag.

Über Mitteleuropa liegt immer noch ein Hochdruck, während sich im Norden ein ausgedehntes Tiefdruckgebiet befindet. Für Freitag und Samstag ist bei zunehmender Bewölkung warmes und meist trockenes Wetter zu erwarten.

Mitteilungen aus der NSDAP.

(Aus parteiamtlichen Mitteilungen entnommen.)

NSDAP, Fachschaft Volkshule, Bez. Sinsheim. Tagung am 29. August, nachmittags 2 Uhr, in der „Post“, LD.: 1. Krankenfürsorge im NSDAP, Kuhn-Gesellschaft. 2. Der Pestalozzi-Verein, Hoffmann. 3. Anschließend gemütliches Beisammensein mit den aus unserem Bezirk scheidenden Berufsgenossen Hoffmanns.

NSDAP, Kreis Sinsheim. Am Samstag, den 1. September 1934, 14 Uhr findet im Sinsheim die fällige Kreisversammlung statt. Lieder: Folge 3 und 7. Thema des Tages: Vom Typus des deutschen Volkshlehrers, Redner Pg. Hauptlehrer Weiser. Er erscheinen ist Pflicht.

Amber, Kreisobmann

Einen guten Roman aus der Zeitung besitzt man gern für dauernd!

DAS SCHICKSAL SPRICHT DAS LETZTE WORT VON SCHNEIDER-FOERSTL

den wir in unserer Zeitung unlängst veröffentlichten, liegt jetzt in Buchform vor

Schön — wie sein Inhalt — auch in der Ausstattung. Das Buch kostet broschüriert RM. 3.—, fein gebunden RM. 4.50. Sie können es durch unsere Austräger oder unsere Geschäftsstelle erhalten

Bereinsführer!

Sämtliche Druckerarbeiten, welche Sie für Ihren Verein benötigen, Blakale, Statuten, Programme, Eintrittskarten, Mitgliedsbücher, u. Karten, Briefbogen, Briefhüllen, Quittungs-Bücher usw. erhalten Sie schnellstens und zu den billigsten Preisen in der **G. Becker'schen Buchdruckerei, Sinsheim.**

Vereins-Ecke

Turn- u. Sportverein Sinsheim 1861. Heute abend 1/2 9 Uhr treten die zur

Saarkaffel gemeldeten Turner und Sportler in der Turnhalle an. Der **Oberturnwart.**

Fußball Morgen Samstag abend 1/2 9 Uhr im **Lamm Spielerverammlung** Handballer sind eingeladen. — Aufstellung der Verbandsmannschaften. Der **Spielwart.**